

radiologie assistent

nun ist es soweit, der BAT mit seinen antiquierten Eingruppierungsmerkmalen gehört der Vergangenheit an. Ab dem 1.10.2005 gilt der neue Tarifvertrag im öffentlichen Dienst (TVöD). Die neue Struktur mit 15 Entgeltgruppen und in der Regel 6 Stufen sollen für mehr Transparenz sorgen. Durch die Überleitung in die neue Tarifstruktur steht den Personalabteilungen eine Menge Arbeit ins Haus, müssen sie doch für jeden Mitarbeiter das Gehalt neu berechnen und eingruppieren. Aber es soll niemand finanziell schlechter gestellt werden. Spätestens mit der Gehaltsabrechnung Ende Oktober kann die neue Berechnung mit der bisherigen Gehaltsabrechnung verglichen werden.

Einer Kulturrevolution gleich kommt die Bezahlung nach Leistung. Abschied nehmen müssen wir von Zeit-, Tätigkeits- und Bewährungsaufstiegen. Es gehört der Vergangenheit an, dass das „Älterwerden“ eine Leistung an sich ist und mit einer Höherstufung honoriert wird. Die Stufen in den neuen Entgeltgruppen sind leistungsabhängig, zusätzlich zum regulären Gehalt kann der Arbeitgeber maximal 8 % der Entgeltsumme der Tarifbeschäftigten eines Krankenhauses als Leistungszulage bezahlen, allerdings soll erst ab 2007 mit 1 % der Monatsentgelte des Vorjahres gestartet werden.

Die bisherigen Fallgruppen mit ihren Tätigkeits- und Höhergruppierungsmerkmalen haben also keine Gültigkeit mehr, aber welche Kriterien werden stattdessen aufgestellt werden? Laut Tarifvertragsparteien sollen die Tätigkeitsmerkmale in den nächsten Jahren erarbeitet werden, so dass sie 2008 in Kraft treten können.

Für die Beurteilung der Leistung müssen von den Personalabteilungen im Einklang mit Betriebs- und Personalräten Stellen- und Arbeitsplatzbeschreibungen entwickelt werden. Es müssen Kriterien erstellt werden für normale Leistungen und für über- bzw. unterdurchschnittliche Leistungen.

Mitarbeitergespräche haben in deutschen Krankenhäusern noch keine lange Tradition, sind aber als Mittel der Leistungsbeurteilung unerlässlich. Falls bisher noch keine Mitarbeitergespräche üblich waren, kommen auf die Leitungen weitere Aufgaben hinzu.

Naturgemäß bilden Ärzte und Pflegekräfte die größten Berufsgruppen im Krankenhaus, die MTA gehören wie viele andere Berufsgruppen eher zu den „Orchideen“. Umso wichtiger ist es, dass wir uns bei Personalabteilungen und Betriebsräten bemerkbar machen, uns aktiv bei der Entwicklung der Stellen- und Arbeitsplatzbeschreibungen einbringen. Keiner weiß besser als wir, was alltäglich zu verrichten ist.

– anoh –

25 Jahre MTAR-Schule Mainz	2
Tumoren des Kopf- und Halsbereiches Teil 1: Retromaxilläres Schwannom	4
Vor 60 Jahren: Hiroshima – Strahlenwirkungen	6
Österreich: Neue Berufsbezeichnung	7
MTAR in der Radioonkologie	8
Zahlen, Daten, Fakten 2004/05	8
Das digitale Bild als Medium in der Radiologie	9
Brustkrebs früher erkennen	11
Indikationen von F 18-FDG-PET	12
Pleiten, Pech und Pannen	14
RFID Pilotprojekt	14
Mit gestärktem Geist besser durch die Therapie	15
Glossar „Digitale Bildgebung“ - DICOM	16
Essayband 100 Jahre DRG	16
Prüfungsangst im Examen	17
Neue Bestrahlungsmethode 17Strahlenbelastung im Beruf	18
Buchrezensionen	18
Aus Presse, Wissenschaft und Forschung	19
Kongresskalender	21
Impressum	27

Zum Titelbild:

Die Hand von Frau Röntgen, aufgenommen am 22.12.1895 und eine digitale Aufnahme von heute.

Harald Simon, Matthias Linde, Andreas Pfeiffer, Anke Ohmstede